



Friseur in der Berzeliusgasse, 1950er-Jahre
Foto: privat

RAPID BUILDING PROGRAMME

By the end of the Second World War, Vienna faced a severe housing shortage. More than 86.000 homes were destroyed or deemed uninhabitable. Floridsdorf, an important industrial district, was particularly affected. Besides the established building programme the city administration launched the so-called "Rapid Building Programme", resulting in more than 4.000 newly built homes by 1954. This initiated a new era of communal housing and urban development.

THE SIEMENSSTRASSE HOUSING ESTATE

The Siemensstraße Housing Estate, built between 1950 and 1954 and consisting of more than 1.700 accommodation units, ranks among the pioneering achievements of the era and attracted international attention at the time. In 1954 it was presented as an example of high-quality and affordable housing in New Delhi. The guiding concept included a systematic division of industrial and residential zones. The settlement was impressive with its ample green spaces, nursery, an adult education centre, a home for the elderly, strip malls, workshops, and an open air swimming pool for children.

The apartments in the Siemensstraße were predominantly small flats (32 m²). However, the Duplex-System designed by architect Franz Schuster offered the opportunity to merge two units in a straightforward manner.



Terra Nova 70 Jahre Siedlung Siemensstraße in Floridsdorf

Eine Ausstellung zum sozialen Wohn- und Städtebau in Wien nach 1945

Scottgasse 5, Stiege 107/1
1210 Wien

Öffnungszeiten
Nach Voranmeldung
jeden Freitag (außer Feiertag)
von 12.00 bis 18.00 Uhr
sowie nach **Terminvereinbarung**
bei wohnpartner unter
01 24 503-21080
(Mo bis Fr 9.00 bis 16.00 Uhr)
lokal21@wohnpartner-wien.at
Eintritt frei!

Geführte Rundgänge
Freitag 9. und 16. Oktober 2021
Freitag 12. und 19. März 2021
jeweils 16.00 bis 17.30 Uhr
Treffpunkt: Scottgasse 5,
Stiege 107/1, 1210 Wien

**Informationen über weitere
Veranstaltungen zur Ausstellung**
www.wohnpartner-wien.at

Idee
wohnpartner Team 21 (Burak Büyük,
Nora Batelka, Stefan Karasek)

ZeitzeugInnen-Gesprächskreis
Agnes Bernhart, Rosi Jaksic,
Gerhard Jordan, Leo Marek,
Martha Misof, Ricky Nemet, Adolf
Podlesak, Theresia und Herbert
Rudolph, Eva Schachinger, Otto
Strnadel, Christiane und Herbert
Strobach, Helga und Erich Strobl,
Paul Zimmerle

KuratorInnen
Wolfgang Fichna, Susanne Reppé,
Werner Michael Schwarz
(Wien Museum), Georg Vasold
(Universität Wien), Susanne
Winkler (Wien Museum)

Ausstellungsgestaltung und Grafik
Alex Kubik, Lisa Ifsits

Modellbau
Joanna Grochowska, Sevinc Aytok

Dank an
ALIWA – Kulturverein Jedlersdorf,
Bezirksmuseum Floridsdorf, Bezirks-
vorstehung Floridsdorf, TU Wien/
FB Soziologie, Wiener Wohnen

WIEN MUSEUM



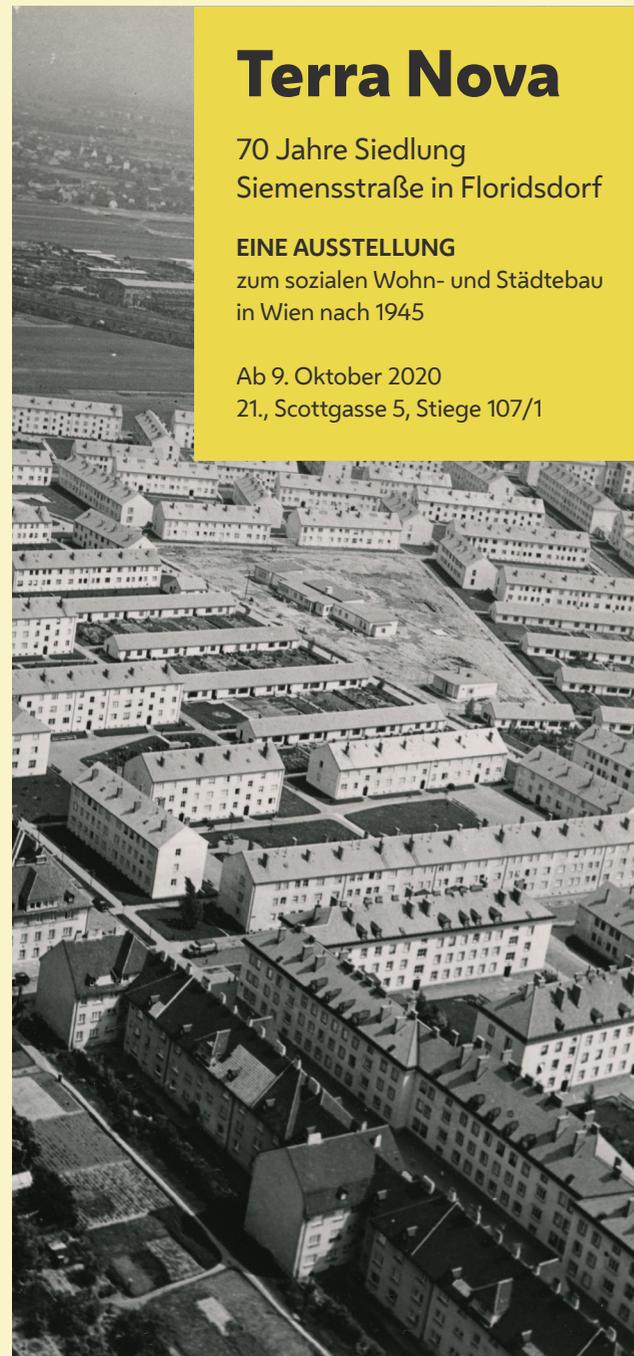
Impressum Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien; Referat Wohnbauforschung und internationale Beziehungen • Redaktion: Susanne Reppé (Referat Wohnbauforschung und internationale Beziehungen) • Grafik: Lisa Ifsits • Titelblatt: Siedlung Siemensstraße, Schrägluftaufnahme, 1956. Wiener Stadt- und Landesarchiv

Terra Nova

70 Jahre Siedlung
Siemensstraße in Floridsdorf

EINE AUSSTELLUNG
zum sozialen Wohn- und Städtebau
in Wien nach 1945

Ab 9. Oktober 2020
21., Scottgasse 5, Stiege 107/1



Stadt
Wien

Geschäftsgruppe
Wohnen, Wohnbau,
Stadterneuerung und Frauen



Siedlung Siemensstraße im Bau, 1953
Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv, Inv. Nr. 507736 C

SOZIALES SCHNELLBAUPROGRAMM

Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Wohnungsnot in Wien dramatisch. Über 86.000 Wohnungen sind zerstört oder unbrauchbar. Floridsdorf ist als wichtiger Industriestandort besonders betroffen. Die Stadt initiiert neben dem Normalbauprogramm ein sogenanntes Schnellbauprogramm, in dessen Rahmen bis 1954 vor allem am Stadtrand über 4.000 Wohnungen errichtet werden. Das leitet eine neue Phase des sozialen Wohn- und Städtebaus ein.

DIE SIEDLUNG SIEMENSSTRASSE

Die von 1950 bis 1954 errichtete Wohnsiedlung Siemensstraße mit über 1.700 kommunalen Wohnungen zählt zu den städtebaulichen Pionierleistungen der Zeit und fand auch international hohe Beachtung. So wurde sie 1954 in Neu-Delhi als Beispiel für qualitativ hochwertiges und leistbares Wohnen präsentiert. Leitende Idee war eine konsequente Trennung von Industrie- und Wohngebieten. Die Siedlung beeindruckte mit ihren weitläufigen Grünflächen, dem Kindergarten, dem Volksheim, der Heimstätte für alte Menschen, den Ladenzeilen, Handwerkstätten sowie dem Kinderfreibad.

Die Siedlung verfügte über verschiedene Wohnungstypen, wegen des dringenden Bedarfs waren es überwiegend Kleinwohnungen (rund 32 m²). Allerdings bot das vom Architekten Franz Schuster konzipierte Duplex-System die Möglichkeit, zwei kleine Wohneinheiten unkompliziert zusammenzulegen.



Vitrinenschrank aus der Aktion Soziale Wohnkultur, 1960
Foto: Birgit und Peter Kainz, Wien Museum, Inv. Nr. 237940

NEUE NACHBARSCHAFT

In Anlehnung an englische und schwedische Stadtentwicklungskonzepte stand die Siedlung unter dem Leitbild der „Neuen Nachbarschaft“. Das meinte eine neue Form großstädtischen Zusammenlebens, das die Wohnbedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen berücksichtigte, wie Familien mit Kindern, Alleinstehende oder alte Menschen.

Städtebaulich fügte sich die Siedlung in den historisch gewachsenen Baubestand ein, erschloss Grünland und Brachflächen und schuf eine Verbindung zu den umgebenden Floridsdorfer Industriegebieten, etwa Simmering-Graz-Pauker, Siemens oder dem Gaswerk Leopoldau. Damit

wurden auch die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Errichtung weiterer Wohnbauten in der unmittelbaren Umgebung geschaffen, wie die Siedlungen Justgasse (1964–66) und Ruthnergasse (1969–70) oder der Heinz-Nittel-Hof (1979–83).



Lohner-Moped „Sissy“, 1957
Bezirksmuseum Floridsdorf



In der Siedlung, um 1960
Foto: privat

DER ARCHITEKT FRANZ SCHUSTER (1892–1972)

Franz Schuster machte sich in der Ära des Roten Wien als Architekt der Siedlerbewegung, als Möbeldesigner sowie im kommunalen Wohnbau einen Namen und arbeitete z. B. mit Adolf Loos und Margarete Schütte-Lihotzky zusammen. Ab 1938 beteiligte er sich an NS-Planungen für Wien und war mit regimekonformen Ausstellungen befasst. Dennoch blieb er nach 1945 höchst einflussreich. Er zählte zu den maßgeblichen Architekten des Wiederaufbaus (u. a. Per-Albin-Hansson-Siedlung, 1947–51), war Mitinitiator der Aktion Soziale Wohnkultur und wirkte als Professor an der Akademie für angewandte Kunst in Wien.

Siedlung Siemensstraße, Scottgasse 5, Stiege 107, Juli 2020
Foto: Susanne Winkler



Oben: Am Küchentisch, 1960er-Jahre. Foto: privat
Links: In der Küche, um 1960. Foto: privat
Rechts: Broschüre „Praktische Wohnungskunde“, 1953
Foto: Birgit und Peter Kainz, Wien Museum, Inv. Nr. 31055/2

AUSSTELLUNG „TERRA NOVA – 70 JAHRE SIEDLUNG SIEMENSSTRASSE“

Wo liegen die Stärken und Schwächen des sozialen Städtebaus und der Neuen Nachbarschaft? Worin besteht der Unterschied zum sozialen Wohnbau im Roten Wien der Zwischenkriegszeit? Wie hat das Zusammenleben in der Siedlung Siemensstraße tatsächlich funktioniert? Woher kamen die BewohnerInnen? Was bedeutete die neue bauliche Realität für Arbeit, Familie und Geschlechterverhältnisse? Wie prägte sie die jugendlichen Lebenswelten, und wie funktionierte die Heimstätte für alte Menschen tatsächlich?

Die Ausstellung wurde in engem Austausch mit ZeitzeugInnen konzipiert und ist in einer original Duplex-Wohnung in der Scottgasse 5 zu sehen.

NEW NEIGHBOURHOOD

Following English and Swedish concepts of urban development, the housing estate's overall concept was marked by the idea of the New Neighbourhood. This meant a new form of metropolitan coexistence, considering the needs of different groups, such as families with children, single persons or the elderly.

The estate was integrated into the established architectural structure, opening up green spaces and brownfield land and creating a connection to the surrounding industrial areas of Floridsdorf, including the Simmering-Graz-Pauker, Siemens factories, and the Leopoldau Gas Plant. This also set the stage for the construction of further municipal residential buildings, such as the Justgasse (1964–66), Ruthnergasse (1969–70) and the Heinz-Nittel-Hof (1979–83) estates.

THE ARCHITECT FRANZ SCHUSTER (1892–1972)

During the interwar era of Red Vienna, Franz Schuster made a name for himself as the architect of the settlers' movement and various communal housing projects, as well as a furniture designer. He worked together with figures including Adolf Loos and Margarete Schütte-Lihotzky. After 1938, he participated compliantly in urban planning outlines for Vienna and exhibitions on behalf of the NS-regime. Nevertheless, he remained highly influential after 1945. Schuster became a leading architect during the reconstruction of Vienna (e.g. Per-Albin-Hansson-Siedlung, 1947–51), one of the initiators of the design project Soziale Wohnkultur, and held a chair at the Academy of Applied Arts in Vienna.

THE EXHIBITION „TERRA NOVA – 70 YEARS OF THE SIEMENSSTRASSE ESTATE“

Where do the strengths and weaknesses of communal urban development and the New Neighbourhood lie? What is the difference to communal housing in interwar Red Vienna? How did coexistence actually work in the Siemensstraße Estate? Where did the residents come from? What does the new concept mean for the spheres of work, family and gender relations? How did it impact youth culture, and how did the home for the elderly effectively work?

The exhibition was designed in close collaboration with contemporary witnesses and is shown in an original Duplex-Apartment in Scottgasse 5.